

# Protokoll der VSP-Mitgliederversammlung am 16.07.2005 von 10.00 bis 13.00 Uhr in Zwiefalten (Konventbau)



**Anwesende:** 24 Mitglieder und 10 Gäste s. Teilnehmerliste

## Teil 1 Inhaltlicher Teil der Mitgliederversammlung

### **Vortrag: „Das Persönliche Budget – Chancen und Grenzen“**

PD Dr. Jörg Michael Kastl, Universität Tübingen

Die von Herrn Dr. Kastl verwendeten Powerpoint-Folien zu Grundlagen, 3 Fallbeispielen und der Erläuterung von Chancen und Grenzen sind im Download-Bereich der VSP-Homepage ([www.vsp-net.de](http://www.vsp-net.de)) einsehbar.

Die anschließende Diskussion beschäftigte sich mit der Frage, was das Persönliche Budget für den VSP, seine Einrichtungen und für die Betroffenen bedeutet, und mit rechtlichen, konzeptionellen und praktischen Details. Die Wohngruppe Römerstraße betreut bereits eine Person, die über ein Persönliches Budget verfügt, und gab ihre diesbezüglichen Erfahrungen weiter.

## Teil 2 Formaler Teil der Mitgliederversammlung

### **Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstands
3. Bericht der Einrichtungen
4. 2004 Bilanz, Prüfbericht
5. Entlastung des Vorstands und des Kassiers
6. Wahl Kassenprüfer
7. Anträge
8. Sonstiges

### **TOP 1: Begrüßung:**

Der Vorsitzende, Klaus Dinter, begrüßt die Anwesenden am Gründungsort des Vereins, bedankt sich bei allen Beteiligten für die Vorbereitung und eröffnet die Mitgliederversammlung.

### **TOP 2: Bericht des Vorstands**

Der Bericht ist ausführlich im VSP-Jahresbericht nachzulesen. Klaus Dinter erläutert insbesondere die Umsetzung der Ziele

- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit,
- Weiterentwicklung der Gemeindepsychiatrischen Verbände/ Gemeindepsychiatrischen Zentren,
- Absicherung der bestehenden Hilfsangebote und
- Schaffung von zusätzlichem Wohnraum.

Er dankt allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen, der Geschäftsführung, den Kooperationspartner/innen, Leistungsträgern und Spender/innen für ihr jeweils notwendiges Engagement.

Mit einem Stein als Symbol für etwas, das die Arbeit schwer macht (auch wenn durch gut funktionierende Gremien und die Arbeit der Geschäftsführung die Vorstandsarbeit insgesamt leicht falle), erwähnt er die Schwierigkeiten die durch die Verwaltungs- und Gesetzesrefor-

men zu bewältigen sind, insbesondere der Zuständigkeitswechsel in der Eingliederungshilfe zu den Landkreisen bedeutet eine schwierige Umstellung.

Mit einer Feder als Symbol für etwas, das die Aufgabe leicht macht, nennt er die kleinen, dezentralen Einrichtungen des Vereins, die sich gut dem Veränderungsdruck anpassen können.

### **TOP 3: Bericht der Einrichtungen**

Die Einrichtungen stellen ihre aktuelle Situation ebenfalls mit dem Symbol des Steins und der Feder für schwere bzw. leichte Faktoren in ihrer Arbeit dar. Ausführliche schriftliche Berichte sind im Jahresbericht des Vereins nachzulesen.

- a) Wohngruppe Römerstraße Pfullingen (Roland Dieckhoff):  
Hier gibt es die gesamte Farbpalette an Erfahrungen (nicht nur leicht und schwer, sondern auch viel dazwischen). Die Vereinsstrukturen und die sozialpolitische Situation werden manchmal als belastend erlebt.
- b) Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) Reutlingen (Regine Uta):  
Schwer haben es diejenigen (durch die neuen Vermögensgrenzen), die es (durch vorhandenes Vermögen) bisher leicht hatten. Leicht haben es nunmehr diejenigen, die es sonst schwer haben, nämlich diejenigen ohne Vermögen.
- c) Kontaktcafé/Zuverdienst Reutlingen (stellvertretend Reinhold Eisenhut):  
Das überwiegende Gefühl ist sicher das der Schwere durch die dauerhaft fehlende Kostendeckung und die damit verbundene Bittstellerrolle.  
Erleichtert wird die Arbeit jedoch durch die immer starke Nachfrage.
- d) Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) Zwiefalten (Silvia Meyer):  
Schwer ist die Bewältigung der Umstrukturierungen in der Münsterklinik (u.a. schwierige Klienten); leicht machen die Arbeit die gute Zusammenarbeit im Team und die Erfolge bei den Klienten.
- e) Betreutes Wohnen in Familien (Familienpflege) (Holger Lier):  
Die Arbeit wird erschwert durch die Verwaltungsreform (viele Landkreise, viele Regelungen), hier hat die Familienpflege auch finanziell Federn lassen müssen.  
Leichter geworden ist die Zusammenarbeit zwischen den 3 Teams/Standorten.
- f) Wohngemeinschaften Huberstraße Tübingen (Inge Knies):  
Der finanzielle Belegungsdruck lastet schwer durch viele Wechsel, das aufwändige Aufnahmeverfahren und die bevorstehende Konkurrenz durch das sich im Bau befindliche Lotte-Zimmer-Haus mit 32 Plätzen.  
Die Arbeit erleichtert der Kauf der 3 neuen Einzelappartements, der flexiblere Betreuungsformen ermöglicht (jetzt insgesamt 4 ambulante Plätze).  
Erfreulich sind außerdem die gut gestalteten Übergänge im Team, auch wenn das bevorstehende Ausscheiden von Inge Knies (die sich für ihre hauptamtliche Zeit im VSP bedankt) in die Freistellungsphase der Altersteilzeit bei allen Beteiligten Gemütsbewegungen verursacht.
- g) Ambulante Psychiatrische Pflege (APP) Esslingen (Gudrun Krauss):  
Schwer und leicht sind die vielen Veränderungen in der häuslichen psychiatrischen Krankenpflege (SGB V), deren Umsetzung noch unklar ist.  
Leicht wird die Situation durch die ausgeglichene und gute Teamsituation.
- h) Zentrum für Arbeit und Kommunikation (ZAK) Esslingen (Manfred Tretter):  
Schwer werden die vielen Unklarheiten im weiteren Fortgang der WfbM erlebt, ebenso der weiterhin fehlende Betreuungsbaustein;  
„mittel“ sind die neuen Chancen, aber auch Probleme durch den Einstieg in die Arbeitsmöglichkeiten gemäß Hartz IV ;  
leicht ist die gute Atmosphäre, die Solidarität und Verbundenheit, die immer wieder neu entstehenden Ideen (z.B. Mutter- Kind-Projekt im ZAK).
- i) Integrationsfachdienst (IFD) Esslingen (stellvertretend Barbara Wolf):  
Die IFD-Mitarbeiter/innen haben es durch vielfältige Zuständigkeitsänderungen und die Zusammenlegung der Dienste im Landkreis gerade sehr schwer, da es viele Unklarheiten gibt.

Durch den vorzeitigen Wiedereinstieg von Sonja Benz aus der Elternzeit ergibt sich eine gewisse Erleichterung.

#### **TOP 4: 2004 Bilanz, Prüfbericht**

Reinhold Eisenhut, Geschäftsführer und Kassier, stellt Erläuterungen zum Wirtschaftsergebnis vor, das eigentlich wieder recht gut war. Die Rückstellungen zur Altersteilzeit verzerren jedoch das Ergebnis etwas. Die erzielten Überschüsse waren nur möglich durch den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter/innen, die diese z.T. durch Überbelegung ohne stellenmäßigen Ausgleich erwirtschaften. Dies führt häufig zu großen Belastungen und ist langfristig problematisch

Es wird auf das Prüftestament des Buchprüfers verwiesen.

#### **TOP 5: Entlastung des Vorstands und des Kassiers**

Roland Dieckhoff stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Diese wird einstimmig erteilt.

Roland Dieckhoff stellt ebenfalls den Antrag auf Entlastung des Kassiers. Diese erfolgt ebenso einstimmig.

#### **TOP 6: Wahl Kassenprüfer**

Es wird vorgeschlagen, dass der Steuerprüfer, Herr Faber aus Stuttgart, diese Aufgabe im Rahmen der Bilanzerstellung übernimmt. Dieser wird einstimmig gewählt.

#### **TOP 7: Anträge**

Es liegen keine Anträge vor.

#### **TOP 8: Sonstiges**

- Ehrungen: 9 Mitglieder werden vom Vorsitzenden für 20- bzw. 30-jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde, der anwesende Herr Baldzus darüber hinaus mit Blumen geehrt. Hanjo Walter, Cordula Engisch und Erika Miller arbeiten seit 10 Jahren im Verein und werden dafür ebenfalls geehrt.
- Angie Miksa (Vorstandsmitglied seit einem Jahr) wünscht dem Vorstand und der Geschäftsführung Leichtigkeit für ihre manchmal schweren Aufgaben und überreicht symbolisch Federn.

Der Vorsitzende, Klaus Dinter schließt die Versammlung gegen 13.00 Uhr mit herzlichem Dank an alle Beteiligten.

20.07.2005

Protokoll:

Barbara Wolf

Vorsitzender:

Klaus Dinter